

6-1-2021

Silvia Hernandez Concha

### IMPULS: DIE BEZIEHUNG ZWISCHEN CHARISMA UND GEISTPFLEGE.

Meine lieben Schwestern.

Zuallererst möchte ich Euch herzlich grüßen und euch für die Großzügigkeit und das Engagement danken, das jede von euch zur Durchführung dieses Kapitels einbringt.

Jede von euch ist von Gott-Vater berufen, damit wir in tiefer Verbundenheit mit ihm und in der Haltung des Coenaculums unsere Bundesfamilie mit einer Zukunftsperspektive konzipieren können. Die Aufgabe ist nicht leicht, ihr habt bereits gesehen, wie viele Anträge und Vorschläge aus den verschiedenen Regionen ins Kapitel eingegangen sind, und sicherlich fragt ihr euch, wie wir auf so viel Leben, so viele Wünsche in so kurzer Zeit reagieren sollen, ohne unsere Schwestern zu enttäuschen....

In diesem Zusammenhang erschließt sich der Sinn dessen, was unser Vater sagte: Es ist „*von Bedeutung, daß eine geistige Elite klare Prinzipien hat. Dann fällt es leichter, aus großer Zusammenschau und ausgeprägter Grundeinstellung heraus die einzelnen Fälle griffsicher zu lösen*“.<sup>1</sup>

Hier haben wir bereits unsere "geistige Elite" versammelt, bereit und willig, das seid ihr, unsere Kapitularinnen. Wir haben auch "die einzelnen Fälle". Es scheint, dass nur noch unsere Grundprinzipien offengelegt werden müssten und dann alles gelöst wäre.

Leider ist es nicht so. Ein unumgänglicher Schritt, den wir vor der Lösung der uns gestellten Fragen nicht versäumen dürfen, ist jedoch die Frage, wie wir das Grundsätzliche in die Zukunft tragen und es Leben wird, damit die Lebensfragen dann von selbst eine Antwort finden. So wie unsere heilige Kirche niemals statisch ist und sich ständig entfaltet, sind in ihr zwei Facetten erkennbar, eine transzendente als der mystische Leib Christi, der unveränderlich bleibt, und eine andere, die sich in der Welt entfaltet, wo sie einen Organismus darstellt, der sich verändert, entwickelt und wächst.

Als Bundesfamilie und Teil der Kirche sehen wir uns mit der gleichen Dynamik konfrontiert: Wir haben eine unveränderliche Komponente, unsere Grundprinzipien, die überzeitlichen Charakter hat und in unserem Charisma zum Ausdruck kommt, und eine andere Komponente, die sich in der sich verändernden Welt entfaltet und die auf das persönliche und gemeinschaftliche Leben zu jeder Zeit eine Antwort geben muss.

Es ist daher wichtiger denn je, sich mit Blick auf die Zukunft den Zusammenhang zwischen Charisma und Geistpflege bewusst zu machen oder in Erinnerung zu rufen.

---

<sup>1</sup> Geist und Form. Das Lebensgeheimnis Schönstatts. Josef Kentenich, S. 33.

## **Worin besteht dieser Zusammenhang im Allgemeinen?**

Um zu verstehen, wie beide Komponenten Teil desselben Organismus sind und sich gegenseitig ergänzen, greifen wir auf die erste Definition von Charisma zurück, die im Dokument *Mutuae Relationes* ((14-V-1978) (n11) enthalten ist; dort heißt es: "Dieses Charisma der Stifter scheint eine gewisse Erfahrung des Geistes zu sein, die den eigenen Schülern überliefert wurde, damit sie danach leben, sie hüten, vertiefen und ständig weiterentwickeln in der gleichen Weise, wie auch der Leib Christi ständig wächst."

Das Charisma ist also die Erfahrung, die der Geist mit dem Gründer verwirklicht, und daher handelt es sich um eine unveränderliche Erfahrung, die in einer bestimmten Zeit und einem bestimmten Ort gelebt wird, wobei der Gründer sich mit Christus verbindet und ihm gleich gestaltet wird. Demgegenüber sind die Schüler des Gründers, die das Charisma als Erbe erhalten haben, aufgerufen, diesen Geist zu pflegen, da dies der einzige Weg ist, das Charisma **zu beleben, zu bewahren, zu entwickeln und zu vertiefen, damit** es wirksam zum Aufbau/Wachstum der Kirche beiträgt. Es ist zu betonen, dass an dieser Stelle die Schaffung von Mitteln und Wegen zur Geistpflege in einer sich ständig wandelnden Welt der Schlüssel zum Erfolg ist und eine ständige Unterscheidung der Geister seitens der Mitglieder erfordert.

Wir können also sagen, dass das Charisma ohne Geistpflege in der Kirche keine Gestalt annimmt und umgekehrt, dass das Charisma in einer Spiritualität konkret wird, die in der Person oder in der Gemeinschaft ihren Ausdruck findet und einen Lebensweg mit Christus entsprechend der Erfahrung des Gründers schafft, die sein geistliches Leben, seinen Lebensstil, die Art und Weise, die evangelischen Räte zu leben, die verschiedenen Aspekte seiner Sendung usw. bestimmt.

## **Worin besteht dieser Zusammenhang in unserer Gemeinschaft?**

Zunächst möchte ich klarstellen, dass es nicht meine Absicht ist, das Charisma als solches und die Mittel zur Geistpflege zu vertiefen, sondern ich möchte damit lediglich die Verwirklichung der euch aufgetragenen Aufgabe beleuchten.

Wir fragen uns jetzt also, wo haben diese Grundprinzipien, die unser Charisma widerspiegeln, in unserem Bund einen Niederschlag gefunden? Wir können sagen, dass sie in ihrer ursprünglichen Form im Gemeinschaftsideal hervorragend zusammengefasst sind: "*Familia Patris in libertate et magnanimitate pro ecclesia*". Aus diesem Grund ist die Geistpflege in unserer Gemeinschaft entsprechend der Nr. 78 im Familienbuch ausgerichtet und erstreckt sich demzufolge auf folgende Bereiche: Schönstattgeist, Familiengeist, Streben nach dem Geist der evangelischen Räte und apostolischer Geist (81<sup>2</sup>).

Ein besonderes Kennzeichen unserer Bundesfamilie und der Bundesgemeinschaften im Allgemeinen ist die ernsthafte Verwirklichung des Organisationsprinzips: "*Bindung nur so weit als nötig; Freiheit (,die ein Höchstgrad der Liebe erstrebt,) so weit als möglich; Geistpflege (, die diesen Höchstgrad sichern möchte,) so viel als möglich*".

Obwohl die Notwendigkeit von Bindungen im Organisationsprinzip anerkannt wird und die Bindungen in unseren Satzungen klar ausgedrückt sind, werden sie nicht betont, um uns vor

---

<sup>2</sup> Familienbuch

einem Übermaß an Formen zu bewahren, die das Risiko in sich schließen, den Geist zu töten und/oder zu ersticken und in einer Art Pharisäertum zu enden, wie Papst Franziskus uns 2014 bei der Begegnung mit der Schönstattfamilie in Rom sagte, ..... "... die Karikatur der Schriftgelehrten, die zur ganz exakten, ganz exakten Erfüllung der Zehn Gebote weitere 600 erfunden hatten". Aber zugleich erfordert eine schwächere Bindung wie die unsere eine ständige, erhöhte und gesicherte Geistpflege, deren Ziel es ist, wie das Familienbuch betont (81): "die Leitbilder und Grundsätze des Vaters und Gründers zum letzten Maßstab für das persönliche und gemeinschaftliche Leben zu machen".

Daraus können wir schließen, dass es durch die Geistpflege möglich ist, unsere Grundprinzipien im Blick auf zukünftige Gegebenheiten der Welt zu verändern. Wir müssen jedoch bedenken, dass unsere pflichtmäßigen Mittel nur ein Mindestmaß gewährleisten, so dass ein weites Arbeitsfeld verbleibt, das in der selbstständigen Verantwortung der Bundesschwester selbst liegt, die sich täglich bemühen muss, die kleinsten Details ihres Lebens zu beleuchten.

### **Worin besteht unsere Herausforderung?**

Mit den Worten unseres Vaters *ist die Aufgabe* definiert: *Damit ist die Aufgabe katholischer Führungskraft in aufgewählter Durchgangszeit gezeichnet: Sie muß aus Kenntnis und Schätzung kirchlicher Vergangenheit sowie aus Einfühlung in die Struktur der kommenden Weltordnung alle bestehenden Lebensformen auf ihre wesentlichen Grundprinzipien prüfen; sie muß bereit und fähig sein, das bloß Zeitbedingte fallen und aus den letzten Prinzipien der Natur- und Gnadenordnung neue Formen schöpferisch werden und wachsen zu lassen, wie Gott sie durch und für die Zeit verlangt.*"<sup>3</sup>

Eine Aufgabe mit solchen Ausmaßen kann uns zweifellos beunruhigen. Wir können nach rechts und links auf nahe gelegene Kreise schauen und feststellen, dass bei diesen Prozessen Fehler gemacht wurden. Nach Ansicht unserer jüngsten Päpste muss das geweihte Leben wiederbelebt werden. In diesem Sinne appelliert Papst Franziskus in seiner Ansprache an die kirchlichen Bewegungen und neuen Gemeinschaften am 16. September dieses Jahres erneut an uns: "Ihr [habt] eine echte kirchliche Sendung", ... "ihr [seid] ein deutliches Zeichen der Lebendigkeit der Kirche: Ihr stellt eine missionarische Kraft und eine Gegenwart der Prophetie dar, die uns gute Hoffnung für die Zukunft schenkt." „Denn einer Vereinigung, einer Bewegung oder einer Gemeinschaft anzugehören – vor allem, wenn sie auf ein Charisma Bezug nehmen – darf uns nicht in ein »eisernes Fass« verschließen, uns in Sicherheit wiegen lassen, so als sei eine Antwort auf die Herausforderungen und auf den Wandel nicht notwendig. Als Christen sind wir alle immer unterwegs, immer auf dem Weg der Umkehr, immer im Entscheidungsfindungsprozess.“

Um in diesem Kapitel gemeinsam in die Zukunft blicken zu können, müssen wir daher alle denselben Standort haben. Dieser Standort liegt weder in der Gegenwart noch in der Vergangenheit, sondern in unserem eigenen Sein als Bundesschwester, in unserem Charisma.

---

<sup>3</sup> Epistula per longa, S. 147.

Dies zwingt uns, uns darauf zu konzentrieren und danach zu streben, das ganz zu leben, was wir sind, und unser Leben dementsprechend zu gestalten. Wenn wir also sagen, dass das Wesen einer Person durch ihre Bindungen bestimmt wird, so wird das Wesen einer Bundesschwester durch ihre Bindungen bestimmt: i) an die Familie, die natürliche und die übernatürliche, ii) an Maria, Gott-Vater und ihre Transparente, vom Heiligtum aus, iii) an ihre Ideale, insbesondere die hochherzige Liebe und die Freiheit, die in den evangelischen Räten ihren Ausdruck findet, und vi) an die Sendung, die Welt in Christus zu verwandeln. Diese Bindungen, auf den Punkt gebracht, führen uns in der gleichen Reihenfolge zu unserem Gemeinschaftsideal "*Familia Patris in libertate et magnanimitate pro ecclesia*".

Wenn dies für uns das Kernstück ist, in dem wir unsere grundlegenden Prinzipien finden, stellt sich die Frage, wie geschickt war unser Bund dann in der Selbsterziehung? Hat er es in der Deutung und Vertiefung der Grundprinzipien zur Meisterschaft gebracht und das Bundesleben auf ihrer Grundlage bestimmt? Oder haben wir vielleicht mehr Zeit und Mühe damit verbracht, die Formen zu definieren und zu bestimmen, von denen wir glaubten, dass sie den Geist schützen?

Die Antworten auf diese Fragen sind entscheidend, deshalb ist es wichtig, sich nicht verwirren oder ablenken zu lassen, sondern nie aus den Augen zu verlieren, dass gerade diese grundlegenden Bindungen unser Leben prägen; wir haben das große Geschenk in Gertraud, sie ist unser Vorbild als Bundesschwester und Gründerin. Wir bitten sie, uns in diesem Kapitel zu führen.

Abschließend möchte ich einige Worte des heiligen Johannes Paul II. an den Stand des geweihten Lebens zitieren: "Ihr sollt euch nicht nur einer glanzvollen Geschichte erinnern und darüber erzählen, sondern ihr habt *eine große Geschichte aufzubauen!* Blickt in die Zukunft, in die der Geist euch versetzt, um durch euch noch große Dinge zu vollbringen «".